

Aus der Zeit des Merkantilismus und des Niedergangs der Reichsstadt.



ollte man die Tätigkeit des Kollegiums der Marktvorsteher und Marktadjunkten während der beiden letzten Jahrhunderte der Reichsstadt bis ins Einzelne schildern, man müßte schlechthin die Geschichte des damaligen Nürnberger Handels und der Nürnberger Kaufmannschaft schreiben in ihren Beziehungen zum wirtschaftlichen, sozialen und politischen Leben der Reichsstadt. In alle diese Verhältnisse hat die Korporation als führende Gruppe der Bürgerschaft eingegriffen.

Es kann hier lediglich mit einigen Hinweisen der Umfang und die Art dieser Wirksamkeit in den Umrissen angedeutet werden. In so mancher Hinsicht ist ihr ja dauernder Erfolg versagt geblieben. Das lag nicht so sehr an der zeitweiligen Unzulänglichkeit der leitenden Persönlichkeiten als viel mehr in erster Linie an den trostlosen allgemeinen Zuständen im heiligen römischen Reiche und in seinen freien Städten, unter denen die einst so schöpferische Kraft des reichsstädtischen Bürgertums notwendig verkümmern mußte. Was das ausgehende 16. Jahrhundert begonnen hatte, das hatte der Dreißigjährige Krieg vollendet. Der Rückgang der deutschen Handelsstellung hatte mit einem katastrophenartigen Zusammenbruch geendigt. Ganz abgesehen von der Vernichtung des Volkswohlstandes durch den Krieg, schwerer noch wog, daß im westfälischen Frieden von 1648 nicht nur die allmähliche Auflösung des Reiches, sondern auch die merkantile Vorherrschaft der westeuropäischen Nationen vollends besiegelt ward. Der deutsche Außenhandel geriet für Jahrhunderte in Abhängigkeit von Holländern, Engländern, Franzosen. Indes die Deutschen im 17. und 18. Jahrhundert unter wiederholten schweren inneren Kämpfen und äußern Kriegsbedrängnissen nach einer Gesundung der staatlichen Zustände ihres Reiches rangen, teilten sich jene Nationen in die Welt.

Wie hätten in diesem Wandel der Dinge die Bürgerschaften der oberdeutschen Reichsstädte zurechtkommen sollen? Wie mit ihrer